

**Rolf Pohlmeier**

## **Die Kanzeln in Bordesholm und Brügge**

Wer die Holzkanzeln in der Klosterkirche Bordesholm und in der St. Johankirche Brügge betrachtet, stellt eine Ähnlichkeit sogleich fest.

Beide Werke stammen aus 1860-er Jahren, sind aus Eiche geschnitzt und neugotisch geformt. Die polygonalen Kanzelkörbe ruhen jeweils auf Sandsteinsäulen.

Beide Ausstattungsstücke tragen die Inschrift nach Lukas 8 Vers 28, in Brügge noch zusätzlich die Jahreszahl Anno 1864:



Die Schalldeckel folgen jeweils dem durch den Korb vorgegebenen Umriss. Die Aufgänge und Treppen sind örtlich angepasst.

Die künstlerischen Arbeiten an beiden Kanzeln stammen von dem Kieler Bildhauer Adolf Müllenhoff (1831 - 1893). Er kommt aus der namhaften Familie Müllenhoff in Marne und begann seine berufliche Karriere mit einer Bildhauerlehre in Kiel. Es folgte ein Studium an der Kunstakademie in München, später in Dresden und Antwerpen. Seit den 1860-er Jahren richtete der Künstler eine Bildhauerwerkstatt in Kiel ein.

Herzog Carl Friedrich von Gottorf stiftete 1738 zur Einweihung der Klosterkirche, nunmehr Pfarrkirche, eine barocke Kanzel, die aber bereits anlässlich

der großen Renovierung von 1860/61 wieder demontiert und durch eine neugotische Kanzel ersetzt wurde.



*Neugotische Kanzel in der Klosterkirche Bordsesholm von 1861*

Die Bauteile der neuen Kanzel: Sandsteinsäule, Kanzel, Kanzelumrandung aus schwarzem Leder, Schalldeckel mit neugotischem Maßzierwerk und der Inschrift:

„Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“.

Auf figürliche Darstellungen wurde verzichtet.



*Die Holzkanzel in der St. Johanniskirche Brügge*

Die Kanzel in Brügge ist aus Eiche gefertigt und im Jahre 1864 aufgestellt. Wie in Bordsesholm wurde auch in der Brügger Kirche das Gemeindegestühl komplett erneuert.

Die Teile der Kanzel: eine Sandsteinsäule als Kanzelfuß, die Holzkanzel mit Aufgang, eine Inschrift wie in Bordsesholm mit der Jahreszahl 1864, eine Kanzelumrandung aus braunem Leder, ein angepasster Schaldeckel mit Maßzierwerk und mittig eine goldene Taube, als Symbol für den Heiligen Geist.

Am Treppenaufgang ruht der vollplastische Kopf Johannes des Täufers, der Namenspatron der Brügger Kirche. Im Schalldeckel sind außerdem die vier Evangelisten und ein Jesuskopf figürlich dargestellt.

Die Kanzel ist war eine Gemeinschaftsarbeit folgender Handwerker und Künstler:

Tischlermeister I. Koch, Kiel,  
Steinhauermeister Karl Kolbe, Kiel,  
Bildhauer Adolf Müllenhoff, Kiel,  
Polsterlederarbeiten Ing. Seiffert, Kiel.

Die Bauleitung lag in den Händen von H. Greve, ebenfalls aus Kiel.

Die Gesamtkosten betragen 894,- Mark Courant.

Pastor zu Brügge war seinerzeit J .W. Brammann (1856 - 1866).

Die barocke Vorgängerkanzel in Brügge ist im „Kircheninventarium und ihren Zubehörungen“ von 1793 im Detail aufgeführt. Die Besonderheit war eine Sanduhr mit vier viertel Stunden, eine hölzerne Bank, die an der Wand befestigt war und ein mit Leder beschlagenem Schemel zum Knien.

Neben Altar und Taufe wurde seit der Mitte des 14. Jahrhunderts die Kanzel bedeutsam. Die Predigt von der Kanzel stand im Mittelpunkt des protestantischen Gottesdienstes. Es entstanden um 1600 prachtvolle Kanzeln aus der Renaissancezeit, die noch heute viele Kirchen in Schleswig-Holstein zieren. In der Barockzeit dominieren üppige Knorpelwerke, die in den vielen Dorfkirchen stehen und mit qualitätvollen Schnitzereien geschmückt sind.

In Bordesholm sowie in Brügge aber wurden barocke Kanzeln ausgetauscht gemäß dem Zeitgeschmack “Barock raus, Neugotik rein“. Um die 160 Jahre nun sind die Kanzeln unseren Kirchen Bestandteil der Ausstattung und sind es wert, beachtet zu werden.

#### Quellen:

Kirchenarchiv Brügge Nr. 262

Dorfkirchen in Schleswig-Holstein. Wachholtz Verlag. Neumünster 2000

Fotos: Rolf Pohlmeier